

**Ergebnis Künftig**  
nachmitt. mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreise**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.20 Mk. inkl. Post-  
durch die Post bezogen  
1.65 Mk. inkl. Postgeb.  
vierteljährlich 80 Pf.

**Die Neue Welt**  
(Anhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht abge-  
hoben, kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Stephen Nr. 1047.  
Gesangbuch-Kauf:  
Volksblatt Halle/Saale.

# Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

**Inserionsgebühr**  
beträgt für die 6 gespaltene  
Zeilen über dem Raum  
80 Pf. für Wohnungs-  
Anzeige, 1.00 Mk. für  
Annoncen-Belegungen 10 Pf.  
für auswärts. Montag, 25 Pf.  
Im rezeptionsfreien Zeit  
kostet die Zeile 75 Pfennig.

**Inserate**  
für die fällige Summe  
müssen spätestens die vor-  
mittags bis 10 Uhr in der  
Expedition ankommen  
sein.

Eingetragen in die  
Postzeitungsliste.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.      Redaktion: Harz 42/43.

## Dies ist das Zeichen.

Organisieren Sie sich als ein allgemeiner deutscher Arbeiterverein zu dem Zweck einer geselligen und friedlichen, aber unermüdbaren, unablässigen Agitation für die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts in allen deutschen Ländern. . . Pflanzten Sie diesen Ruf fort in jedes Dorf, in jede Werkstatt, in jede Hütte. Wecken die schlafenden Arbeiter ihre höhere Einsicht und Bildung auf die ländlichen Arbeiter überströmen lassen. Debattieren Sie, diskutieren Sie überall, täglich unablässig, unaufhörlich, wie jene große englische Agitation gegen die Korn-gesetze, in friedlichen, öffentlichen Versammlungen, wie in privaten Zusammenkünften die Notwendigkeit des allgemeinen und direkten Wahlrechts. Je mehr das Echo ihrer Stimmen millionenfach widerhallt, desto unwiderstehlicher wird der Druck derselben sein. . . . .

Wiederholen Sie täglich, unermüdblich dasselbe, wieder dasselbe, immer dasselbe. Je mehr es wiederholt wird, desto mehr greift es um sich, desto gewaltiger wächst seine Macht.

Alle Kunst praktischer Erfolge besteht darin, alle Kraft zu jeder Zeit auf einen Punkt — auf den wichtigsten Punkt — zu konzentrieren und nicht nach rechts noch links zu sehen. Blicken Sie nicht nach rechts noch

links, seien Sie taub für alles, was nicht allgemeines und direktes Wahlrecht heißt oder damit in Zusammenhang steht und dazu führen kann.

Wenn Sie diesen Ruf — was Ihnen binnen wenigen Jahren ge-lingen kann — wirklich durch die 80 bis 96 Prozent der Gesamtbevölkerung fortgepflanzt haben werden, welche, wie ich Ihnen gezeigt habe, die armen und unbemittelten Klassen der Gesellschaft bilden, dann wird man — seien Sie unbeforgt — Ihrem Wunsche nicht lange widerstehen! Man kann von Seiten der Regierungen mit der Bourgeoisie über politische Rechte schmollen und habern. Man kann selbst Ihnen politische Rechte und somit auch das allgemeine Wahlrecht verweigern bei der Lauszeit, mit welcher politische Rechte aufgefaßt werden. Aber das allgemeine Wahlrecht von 80 bis 96 Prozent der Bevölkerung als Magenfrage aufgefaßt und daher auch mit Magenwärme durch den ganzen nationalen Körper hin verbreitet — seien Sie ganz unbeforgt, meine Herren, es gibt keine Macht, die sich dem lange widersetzen würde.

Dies ist das Zeichen, das Sie aufpflanzen müssen.  
Dies ist das Zeichen, in dem Sie siegen werden! Es gibt kein anderes für Sie!

Lassalle's Offenes Antwortschreiben.

## Der Führer.

Nicht das äußere Spiel der Zahl, sondern tiefer innerer Zusammenhang läßt an diesem 31. August besonders lebendig das Bild des großen Mannes erstehen, der vor zweiundvierzig Jahren an diesem Tage aus dem Leben schied — **Ferdinand Lassalle**. In der Erinnerung geführt, der vornehmsten Kämpfe wider die einzelstaatliche, vor allem wider die preussische Wahlrechtsreaktion taucht uns, jedes zeitliche Maß überlegend, die Gestalt des Führers auf, der als ein einzelner Mann sich in jenem Kampfe voranschritt. Dieser erste Kampf gegen das Dreiklassenwahlrecht hatte so gut wie nichts und niemand, auf den er sich hätte stützen können; dennoch hat er's gewagt, er traute auf seine Idee und seinen eisernen Willen und fürchtete die Menschen nicht. Wo heute ein Millionenheer von Wählern und organisierten Arbeitern steht, die das Band einer verbreiteten und hochentwickelten Presse miteinander verbinden, wogte eine mehrschichtige geringe differenzierte und unbekante Masse, von ihm getrennt durch die Wand der öffentlichen Meinung — der bürgerlichen Fortschrittsbewegung, die der beginnenden weltgeschichtlichen Bewegung mit dem Verständnis des Sozialismus gegenüberstand. Dennoch hat er's gewagt; denn er traute seiner in tausend schlaflosen Nächten erworbenen Wissenschaft und glaubte an das deutsche Proletariat.

Zeit dem Aufstieg und Niedergang der deutschen bürgerlichen Revolution waren vierzig Jahre ins Land gegangen. Der Sohn der steigenden preussisch-russischen Gegenrevolution hatte Berge der Verachtung auf das Ansehen seiner Zeit gehäuft, da das Jäh aus dem Schlaf geweckte deutsche Volk in den Parlamenten von Berlin und Frankfurt seine ersten politischen Gehversuche gemacht hatte. Die geschlagnen Kleinbürgerliche Demokratie hatte zunächst in Ermartung irgend eines unbestimmten großen Tages sich aus dem öffentlichen Leben so gut wie völlig zurückgezogen. Dieses Kleinbürgertum, groß im Prahlen, war ganz unfähig zur Tat und lebte ängstlich vor jedem Wagnis zurück (Marx) und ward durch solche schwachbustige Unfähigkeit binnen wenigen Jahren sehr genug, um in den Regierungsantritt des einzigen „Königreichsprinzen“, **Wilhelms I.**, und der von ihm eingesetzten „Schwindelkabinette“, die freilich worden in den Redaktionen seiner unerschütterlichen Wortführer anders erschienen war. Den desillusionierten Meinen erschein schließlich der Gothaer konstitutionelle Sozialismus, einst verachtet und verpöht, als ein sehr willkommenes Bundesgenosse, und die ersten Volksschlachten, die die so enthabene

Fortschrittspartei unter dem Dreiklassenwahlrecht schlug, lieferte so glänzende Resultate, daß sich die Demokratie nun vollkommen mit diesem Wahlrecht ausübte, dem sie zehn Jahre lang in prinzipieller Nichtanerkennung gegenüber gestanden hatte.

Sie hatte die Rechnung ohne die Zunker gemacht, die bereit waren, den Kampf gegen eine wahre Volksherrschaft bis zum Weißbrot zu führen, und denen es daher schon gar nicht einfiel, sich dem parlamentarischen Regime einer Kammer zu unterwerfen, die nur in ihrer Eitelbildung eine Volksvertretung war. Unter diesen lokalen Kräften und tausend Beteuerungen, die „beschworene Verfassung“ (eben die kontrerevolutionäre Dreiklassen- und Meinedöverfassung) „hochhalten“ zu wollen, trat das liberale Bürgertum in der Konfliktzeit seinen Rückzug an, um sich später bei Sedan ganz gefangen zu geben.

So begann Lassalle seine erste preussische Wahlrechtsbewegung, gleichzeitig die Mitbegründung der deutschen Sozialdemokratie, auch unter den schwierigsten parteipolitischen Verhältnissen. Mit der Fortschrittspartei war nicht zu rechnen, sie führte das allgemeine Wahlrecht ebensowenig in ihrem Programm wie ihre Gegnerin, die Zunkerpartei; ihr Ideal war die Beschränkung der künftigen Gewalt durch eine hässliche Vertretung, in der die Zunker naturgemäß die erste Rolle spielen mußten. Und so blieben schließlich für die politischen Berechnungen Lassalle nur drei Faktoren übrig, die, miteinander in Verbindung gebracht, dennoch all die fast unüberwindlich erscheinenden Schwierigkeiten über den Haufen werfen sollten. Das war die in Denterbüschen entwickelte Idee des Arbeiterhandes und ihr politisches Prinzip, das allgemeine Wahlrecht, die Masse des sich entwickelnden Proletariats, die dieser Idee zunächst noch fast völlig fern stand. Schließlich die Umstände der auswärtigen Politik, die den Eintritt großer Ummwälzungen als notwendig erscheinen ließen. In diesen Ummwälzungen konnte eine sozialpolitische Arbeiterdemokratie werden, was die liberale Bürgerdemokratie in Deutschland niemals gewesen war, ein realer Marschschritt, und ihre Idee konnte zum Kampfaber werden in den Wirrungen und Stürmen der deutschen Politik.

Das war die große Aufgabe, der Lassalle die letzten inhalts- und entscheidungsvollen Jahre seines Lebens widmete. Die deutschen Verhältnisse, der Gegensatz zwischen Preußen und Österreich, West- und Ost-Deutschland, rüdte näher der Entscheidung — und nicht was alles zu tun, um im entscheidenden Augenblicke das Gewicht einer großen Idee und einer neuformierten Masse in die Waagschale zu werfen. Lassalle tat alles, was ein Mann tun konnte. Seine Reden und Kreise aus jener Zeit sind ein unvergängliches Dokument einer bis ins Ungewöhnliche gesteigerten Geistesheldigkeit und einer

Energie, deren Erschöpfungsgrenzen in das Unendliche gerückt schienen. Auch ein Mitleid konnte nur durch eine tief gemurzte heilige Überzeugung so groß werden, wie er es damals gewesen ist, und alle Schlägen seiner Menschlichkeit fallen von ihm ab, wo er als Kämpfer und Prophet vor uns hintritt. Aus hundert inneren Hofmännchen rüdte er sich immer an seiner Idee, in seinem Glauben an die deutschen Arbeiter von neuem auf, bis er endlich ein Hoffnungsstier zu Lode erschöpft — er absieht des Weges taumelnd zu Lode sinkt.

So endet die erste preussische Wahlrechtsbewegung menschlichpersönlich als Tragödie, nicht so als politisches Ereignis. Da erhebt sie als der gewaltige erste Akt eines weltgeschichtlichen Schauspiel, das noch nicht ausgeführt ist, an dessen Ende aber nicht ein einzelner blutender Mann sondern ein jubelndes freies reiches Volk stehen wird. Im engen Rahmen eines jäh abgeschlossenen Kampflebens ist sie nichts als eine Kette der Entschuldigungen, im Leben der Klasse, für die sie mehr als von der sie geführt wurde, ist sie ein erstes Stück wirklichen Erfolges und die Vorstufe weiterer weit größerer Wirkungen. Nicht der niedergehende deutsche Liberalismus, sondern die werdende deutsche Sozialdemokratie, nicht Waldeck sondern Lassalle hat die geistige Atmosphäre geschaffen, in der das Deutsche Reich nicht werden konnte ohne das allgemeine Wahlrecht. In der Verfassung des Reiches bewährte sich das Gesetz von der Erhaltung der Kraft, zeigte sich, daß die deutsche Revolution und der Kampf Lassalle's ohne Widerstand nicht bleiben konnten. Die bürgerliche Geschichtswissenschaft hütet es als ängstliches Geheimnis, in wieviel der nachwirkende Geist eines sozialdemokratischen Führers an der Erhaltung der deutschen Reichsherrschaft mitgewirkt hat — eben soweit als auch sie ein beherrschendes Endgütes des Guten in sich birgt.

Das Dreiklassenwahlrecht rettete sich in den Partikularismus, in seiner Dunkelheit konnte es fortbestehen ungeführt leben. Seine Wurzeln haben die Zeit nicht ungenügend vertrocknen lassen. Wo einst das Bürgertum seine pomphesten Theatertrümmer feierte, hat sich das Junkertum hässlich niedergelassen, und seine Weingärten überrottete keine alles deutsche Land.

Die damals, als der Mann aufstand, steht aus heute, im neueren Kampfe wider das Dreiklassenwahlrecht, das ängstliche Bürgertum nicht als unüberwindliche Schwermächterin. Aber sollten Millionen nicht widerbieten, was damals dieser Eine gemacht hat? so müßten die Millionen vor dem Einen erditten. Sie brauchen nur zu wollen, so fort, so lähn, so ganz auf Einen und um das Eine gerüdet, wie jener wollte, und sie sind frei!

Stark wird auch das allgemeine und direkte Wahlrecht seine Wankplätze sein, meine Herren, die Sie vor momentanen Angriffen schützen kann. ... Aber das allgemeine und direkte Wahlrecht ist das einzige Mittel, welches auf die Dauer von selbst wieder die Majorität ausgleicht, zu denen kein momentaner irriger Gebrauch führen kann. Es ist jene Form, welche selbst die Wunden wieder heilt, die sie schlägt.

Kaßler. Arbeiterprogramm.

## Sagengeschichte.

Halle a. S., 30. August 1906.

### Politische Landwehrlöhne.

Im Tag führen sie einiger Zeit verschiedene Velden des Schwertes und der Feder gegeneinander grimmigen Männerkretz. Es handelt sich um die berühmte Frage, ob die Distriktoren bewiesen, die künftigen Reichstagswähler in das Reich für die staatsverfallenen Parteien zu gewinnen. Darüber schreibt sich Einer, der's versteht, ein Landwehrlöhner, das Folgende:

Soviel ich weiß, bedeutet die Sozialdemokratie zunächst die Abschaffung des Privatigentums. In dem sozialdemokratischen Staat kann jeder nur dasjenige als Privatigentum annehmen, was er am Leibe trägt und was er gerade als Hausgerät besitzt. Nebel schreibt zudrücklich, daß es in der neuen Gesellschaft nichts zu erben gebe, es sei denn, daß man das Hausgerät als besonders wichtiges Erbschaft ansetzt. Die Vermögenskonstitution soll ohne jede Entschädigung vollzogen werden. Im sozialdemokratischen Zukunftsstaate soll gleiche Arbeitszeit und gleicher Lohn für alle eingeführt werden. Im Programm ist die Verteilung enthalten in der Forderung der „Verteilung aller sozialen Ungleichheiten“. Dann kommen noch die Lehren von der „Gleichheit der Menschen“ und den „Rechten der Nationalität“. Den Soldaten ist klar zu machen, daß diese Lehren Zerkleber sind, daß sie jeden Staat zugrunde röhren müssen, und daß sie das „Boll“ in erlerter Weise lähmen würden. Dazu ist der Dientrunder nicht sehr wohl imstande. Ich habe es selbst erprobt. Die meine Landwehrlöhner haben ich über dieses Thema besonders eingehend, auch jeden Abend mehrere Mann frank und frei! sprechen lassen, und ich bin gewiß, daß diese Unterrichtsstunden Nutzen gestiftet haben. Mir hat mancher Soldat versichert, daß er bisher nichts Neues von der Sozialdemokratie gewußt habe, daß in ihm nur begründliche Vorstellungen erweckt worden seien.

Es schreibt ein Mann, der sich Dr. Brünning nennt. Staatswissenschaftler scheint er ja nicht studiert zu haben, aber man kann an dieser Probe erkennen, welche Weisheit nun gar erst von nicht akademisch graduierten Herren des ersten Standes zu erwarten ist. Herr Brünning bemerkt gar nicht, daß er von seinen Landwehrlöhnern, die ihm nach seinen konfusien Vorlesungen treuherzig versicherten, sie hätten bisher nichts Neues von der Sozialdemokratie gemußt, auf die köstliche Manier der Welt — angewandt worden ist. Aber auch unausgefärbte Leute, zu denen jene „Treuerhigen“ ganz offenbar nicht gehören, werden mit großem Interesse erfahren haben, daß im sozialdemokratischen Zukunftsstaate jeder, was er an seinem Leibe trägt und was er gerade an Hausgeräten besitzt, zum Privatigentum haben wird, was man also dann nur mehr seinen eigenen und nicht „des Königs“ Axt tragen und der Steuer-Erschütterungen sicher sein wird. Wenn übrigens Herr Dr. Brünning des weiteren versichert, daß seine Methode den Dienst zum Vergnügen mache, so müssen wir ihm vollständig recht geben. Unsere Aufgabe wird es nun sein, die Leute vor ihrem Vereschiede richtig vorzubereiten, damit ihnen das Verständnis für solches Vergnügen nicht fehle!

### Der Anfang der Kolonialarmee?

Die gestern von uns mitgeteilte Meldung des Berliner Sozialanzeigers, daß die Schuttruppe in Deutsch-Südwestafrika bis zum nächsten Jahre auf 7000 Köpfe vergrößert werden solle, ist durchaus nicht so harmlos aufzufassen, wie sie ursprünglich klang. Das südwestafrikanische Expeditionskorps soll nämlich nicht aufgelöst werden, und die Herabsetzung seiner Mannschaffsziffer auf 7000 Köpfe nicht der erste Schritt zu dieser Aufhebung, die 7000 Mann sollen vielmehr hauptsächlich in die Westküste auf die Inseln zu erhalten zu werden. Das obenangewandte halboffizielle Berliner Blatt führt aus, daß viele zurückbleibende Truppenmänner sich nicht nur auf das Bekleiden der Hauptputzen beschränken würden, sondern auch die zur Kolonisation besonders geeigneten Terrains an den größeren Wasserstellen umfassen müßte, denn den schwarzen Eingeborenen imponiere nur derjenige als „Herr“, dessen Macht sie sehen und fühlen.

## Die Heiterethei.

Erzählung von Otto Ludwig.

„Gernachen; guck, Dorle, wie ich auf einmal in der Kirchen.“  
„In der Kirchen? Und Ihr seid nicht aus dem Hause gekommen?“  
„Im Traum, Dorle.“  
„Wannalich, aber warum seid Ihr hingegangen in die Kirchen? so bei Nacht?“  
„Ja, Ihr denkt, Dorle, im Traum, da kann man's machen, wie man's will!“  
„Dah! Ihr's denn nicht gewußt?“  
„Dah! Ich's dann ich nicht können denken, ob ich will oder nicht, so schnell Ihr's gungen.“  
Auf der Heiterethei Wangen zeigten sich wiederum die weißen Drüsenflecken, als sie schwieg. Endlich fuhr sie auf: „Dumm Zeug! ich mag nie mehr davon hören. Geht' nauf in Euer Stübche. Es ist nummehr Zeit. Morgen müßt Ihr früh auf. Mit der Sonne! Ihr's ich!“  
„Aber wie Ihr's! Ich's! Denn! In dem Zainhammer wollt Ihr morgen.“  
„So Ihr die großen Weiber haben gebarmt, wo Ihr vielleicht bei Nacht durchs Schlüsselloch müßt? Wo Euch wirklich was kann passieren, da mücht' Ihr Euch nicht, und vor einem Traum, wo doch Ihr's, da mücht' Ihr Euch! Denn wenn einer vorüber Ihr, so ist er vorbei, und Euch mit besten Bedenken. Das ist, wie wenn man in Gedanken was tut, aber es wird einem nie getan.“  
„Wannalich!“ sagte die Heiterethei. „Und wenn's wie bloß in Gedanken was, gefallen will ich mit einmal nie lassen. Von Kirchen übrigens ist da kein Red.“  
„Au geht Ihr' nauf und schaff' mich, und so ist's und so ist's fertig.“  
„Sie schick' sich einmal nicht abhaken“, hatte die Annermarie gesagt, indem sie mit schwarzen Fäden ihr Stübchen entriegelte. Sie hatte ihren Fäden und Lösen freien Lauf gelassen, wobei sie während der Heiterethei Abzelenen den Mut nicht gewährt. Aber dazwischen hatte sie immer wieder einmal ihren Gedanken Kopf geschüttelt und gesagt: „Doch kurios, doch kurios! So hat doch jed's sein Mund fletzt, und ich's noch so gesund aus.“

Eine entsprechende Wachtentstellung sei also auch im Frieden unbedingt notwendig. Und man werde sich wieder schließend, wenn man sage, daß die hierzu erforderliche zusätzliche Gesamtstärke nur im Schutzbudget der belandeten Truppen auf etwa 7000 Köpfe bemessen werde. Die Etablierung dieser Kräfte im einjährigen untereigentlich zugewandt noch der Etablierung. Voraussetzlich würde die Truppenzahl auf etwa 20 Kompagnien, 6 Bataillonen und 12 Maschinenkompanien à 2 Maschinenkompanien bemessen werden, auch die Verwendung von Kammerleittruppen zur Ueberwindung von Quersitzen sollen in Erwägung gezogen worden sein.

Da man weiß, welche vorzügliche Informationen das Scherl-Blatt gerade aus kolonialen und kolonialmilitärischen Kreisen erhält, dürften seine Angaben ebenfalls den Wägen maßgebender Stellen entsprechen. Diese Pläne geben aber dahin, nicht nur für die nächste Zeit, also die nächsten zwei oder drei Jahre, ein Truppenaufgebot von 7000 Mann in der Kolonie zu unterhalten, sondern, wie schon gesagt, überhaupt für alle Zukunft. Das ist aber ein Projekt, das dem Reichs haushalt zu einem enormen Ausgabenverursacher werden. Nehmen wir an, daß die Unterhaltung der 7000 Mann pro Tag nur 100 000 Mark betragen würde, so machte das für den Monat drei Millionen, für das Jahr also 36 Millionen. Und diese enormen Ausgaben sollen für eine Sandwüste verausgabt werden, über deren wirtschaftliche Entwicklung selbst die kühnsten Optimisten die düstersten Auffassungen hegen. Und doch kann es als sicher gelten, daß auch für eine solche aberwitzige Geldverschwendungspolitik die maßgebenden Parteien des Reichstages zu haben kein dürften. Selbst Herr Ergraberger hat ja bereits angekündigt, daß das Zentrum im Herbst neue hundert Millionen für den Kolonialkrieg bewilligen würde, sofern nur die Regierung einigen guten Willens beweise, den „kolonialen Anlagensfall auszulichten“. Und ganz gewisslich wird das Zentrum auch für die Kosten der Unterhaltung einer 7000 Köpfe starken südwestafrikanischen Kolonialarmee eintriften, wenn nur den Millionen der gemüßigte Spielraum gelassen wird.

### Nach den Afrikaanfänden Südwestafrika?

Die Berliner Morgenpost hat vor einigen Tagen an den Geheimrat Rose vom Kolonialamt auf Grund von Mitteilungen aus guter Quelle einige kitzliche Fragen gerichtet. Das genannte Blatt führte aus:

Herr Rose hat als Referent für Neuguinea in der Reichstagsdebatte vom 26. März 1906 Auskunft gegeben über die Frage der Prügelstrafe in einer Kolonie und dabei erzählt, als gerichtliche Strafe komme die Prügelstrafe dort nicht vor, sei sei nur gestattet zur Erhaltung der Disziplin unter den farbigen Arbeitern. Nun ist Herr Rose selbst eine Zeitlang Reichskommissar in Neuguinea gewesen und zwar in der Zeit von 1889 bis 1892. „Wie war da“, so fragt die Berliner Morgenpost, „sein eigenes Verhalten gegenüber den prägenden Weibern?“

„Er ist Herr Rose damals bekannt geworden, daß in Stephansort, wo er selbst wohnte, der (inzwischen verstorbenen) Stationsvorsteher Henneß täglich morgens und mittags durchschnittlich ein hübenfarbiges Arbeiter verprügeln ließ, und zwar durch einen eignen hiesigen Mann mit herkulischen Kräften, der sonst meistens bei den Funten auf der Station herumlungerte. Wenn ja, warum schreit Herr Rose nicht ein, auch dann nicht, als er erfuhr, daß viele der Leute besteuerten, und als weiße Beamte sich beschwerten, die das Schreien nicht mehr anhören konnten? Sind über diese Prügelstrafe Protokolle geführt worden, wie dies eine Verfügung des Reichskanzlers vorschreibt? Wenn nein, warum nicht?“

Wah! Herr Rose noch, wie auf den Pfanzen der Afrikabotschaften gegen Chinesen und Schwarze mit dem Knüttel vorgegangen wurde?

Erinnert sich Herr Rose des Namens Strafbing? Dieser Deutsch-Ruß sah wegen Diebstahls im Gefängnis und erhielt von einem wegen Worbversuchs sitzenden Schwarzen 25 ausgeführt. Gehack dies im Auftrag eines und in seinem Beisein? Ist es wahr, daß dieser Gefangene, als er nach Bremen zur Abbitung seiner Strafe gebracht werden sollte, sehr scharfliche Bewachung unterwegs unter eigenartigen Begleiterscheinungen verstand? Ist er im Geheimrat tat damals die Aufzuehung, seine Flucht sei eigentlich das beste!

Herr Geheimrat Rose und die ihm zur Verfügung stehende kolonialfromme Presse haben bis jetzt auf diese Fragen noch keine Antwort gefunden. Aber zuletzt ist keine Antwort auch eine Antwort.

Wir wissen nun, warum die Heiterethei nicht schlafen wollte. Die Angst vor den Träumen war ihr wieder gekommen. Aber nun ist sie auch wachte, nichtschlafender, hatte sie die ganze Nacht hindurch mit Wachen, Räubern, Geheimpolizei und Traumbildern zu kämpfen. Und immer wieder zeigte ihre Kraft nicht aus; sie mußte hilflos schlummernd sich alles gefallen lassen, oder sie lief und kam nicht zum Red. Sie glaubte nicht zu träumen, weil sie jeden Augenblick lächelte: ich bin wach, und hier ich ganz erstarrt in ihrem Leben für krank. Denn auch der letzte Schweiß der sie überströmte, war ein etwas Fremdes. Das alles machte das sonst so starke Mädchen so kleimüßig, daß sie schon, ohne es sich zu getehen, auf Barmwolle kann, die ihr Dabeimbleiben vom Zainhammer vor ihr selbst rechtfertigen sollten.

Als der erste Strahl der aufstehenden Sonne den neigen erprobten Spiegel an der Wand traf, da litt sie nicht mehr im Beite. Ihr erster Gang war regelmäßig an den nahen Wand, wo sie Gesicht, Arme und Axten wusch. Wie sie die Tür öffnen will, fällt ihr ein, wenn der Holbers-Prig jetzt draußen laert? Doch ist kein Mensch sonst in der Nähe. Da schlug ihr die Luft der Scham ins Gesicht, und zornig stieß sie die Tür gedanklos auf.

Gerät rund die frische Morgenluft und umdrang und unauflöselich sie mit ihrem Willen. Da war mit ein's die ganze Nacht mit ihren Gespenstern hinter ihr verurteilt und sie wieder die Heiterethei.

Das erstickte Blut floß wieder im allen, ruhig kräftigen Takt durch die gelunden Adern. Und als sie mit dem leeren Scherlgeräten den Weg durch das lauge Gras nach der Straßenschwelle, da lachten die braunen Augen wieder mit dem blauen Himmel um die Weite.

Wenn jetzt zwei Holbers-Prige hinter den Weiden heroverlaufen, es wäre ihr um so lieber gewesen. Es drängte sie geradezu, sie jemals anzubinden und aller Welt zu zeigen, sie bedürfte keines Schutzes und brauche den Stärksten nicht zu fürchten.

Und doch erinnerte sie sich recht auf, das Beste hatte gegeben. Es hatte mit ungewohnter Heftigkeit die Annermarie nicht von sich lassen wollen, was es sonst nie getan. Die alte Annermarie hatte das als ein böses Vergehren gebüht und in

Ohne Leidenschaft wird in der Geschichte kein Stein vom andern gerückt! Ohne Leidenschaft ist keine einzige jener gewaltigen Befreiungen ausgeführt worden, deren Ueberschneidende die Weltgeschichte bildet.

Das Aufstören aller politischen Lebenskräfte im Volkshelden seit 1849, die Verpflanzung und Vertiefung, welche seitdem eingetretten, sie sind der Hauptgrund unserer tiefen Verfall seit 14 Jahren.

In der ... Leidenschaft begrüßt mit mir das freudige Zeichen, daß die politische Aufregung und mit ihr das politische Leben im Volke von Neuem zu erwachen und seinen großen Bestimmungen entgegenzugehen beginnt.

Kaßler. An die Arbeiter Berlin.

Wilhelm II. und die Katholiken. Das ultramontane Deutsche Volksblatt in Stuttgart veröffentlicht den Wortlaut des Kaisererlasses, den Erzbischof Fischer auf dem Festmahle anlässlich des Papstfestes in Eissen gehalten hat. Danach sagte dieser Kirchenfürst über den Deutschen Kaiser:

... Ja, wir Katholiken will unserem Kaiser mit größter Verehrung und in ungleicher Hochachtung zu ergehen. (Beifall) Zustimmung. Wir haben einen Herrscher, um den uns andere Nationen beneiden. (Bravo) Ueberall, wo er in seiner Weisheit es für nötig erachtet, greift er ein, wendend, fördernd, helfend, und wir haben an ihm einen Kaiser, der wie kaum ein anderer unter den Monarchen auf Erden durchdrungen ist von der Wichtigkeit der Religion, des religiösen Einflusses auf die Geschichte des Volkes. Selber tief religiös, seinen Glauben an Gott den Herrn im Himmel und an seinen Mensch gewordenen Sohn Jesum Christum nicht verkehrend, vielmehr ihn offen vor der Welt bekennend, ist er, das müssen Sie alle, mit größtem Wohlwollen betraut für uns Katholiken, und er hat ein wohlwollendes Herz für seine katholischen Untertanen. Es ist mir eine Freude und eine Ehre, es auch bei dieser Gelegenheit kundzugeben, wie treu Sie Majestät für seine katholischen Untertanen besorgt ist. Wenn der Kaiser und König und mit solcher Güte und Treue mit solchem Wohlwollen entgegenkommt, so bringen wir ihm Ehre, Liebe und Wohlwollen aus tiefstem Herzen entgegen. (Beifall.)

Der Herr Erzbischof muß es ja wissen, wie Wilhelm II. zum Katholizismus steht. Uebriens ist es schade, daß Byzanz nicht mehr existiert; Herr Fischer wäre eine würdige Helden des dortigen Bischofshofes gewesen.

Was werden aber nun die evangelischen Orthodoxen zu ihrem von den Katholiken so in Beschlag genommenen Kaiser sagen? Die gescheiterten Brüder in Christo werden jedenfalls vor neidischer Wut plagen.

Der Schwarzfäule am Kaiserhofe. Prinz Hans Carolath veröffentlicht in der Deutschen Tageszeitung ein Feuilleton über seine Wasser, Edelmetalle und Rali findende „Winkelkute“. Herr Dertel drückt das tolle Zeug, das würdig wäre, ein Kapitel des Herenhammers zu bilden, gläubig nach. Die Deutsche Tageszeitung ist, soweit wir sehen können, bisher das einzige Berliner Blatt, das dem Antrag mitmacht; viele andere fallen über die Beschichte mit kostbaren Spott; Herr Freilich spottet sie bloß ihrer selbst; denn wer die Wunden des Gottesgnadentums glaubt, für den sollte es doch eine Kleinigkeit sein, auch an Würstchen, Alraunmännchen, Teufelsfische, Gefühlsbetungen, Weisheiten und Geisteserleuchtungen zu glauben. Die Kulturgeschichte beweist ja auch auf jedem Blatt, daß, wo der mythische Glaube an das Gottesgnadentum der Fürsten blühte, es auch an den Nebenerscheinungen des Aberglaubens niemals gefehlt hat.

Bob sagt nicht. In Berlin hätten aus Anlaß der Kronfolger-Laufe am 29. August alle öffentlichen Gebäude, sowie die Häuser der Hof- und Staatsbeamten, sowie alle Blauschmuck und alle Dinstal am hat Güter nicht mitgemacht. Das Haus der Firma Tappeler, Bobdieski in der Potsdamerstraße blieb ungerührt.

Es ist kein Gedächtnis mehr zu machen, also ist auch der Patriotismus futsch!

Wegen Kaiser-Verleumdung wurde in Raumburg der Arbeiter Georg Hoffmann aus Leuchern zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Hoffmann hat die angelegte Verleumdung im tranenen Zustande begangen.

Lieb Vaterland magst ruhig sein, die Schlagfertigkeit unserer herrlichen deutschen Kriegsheeres ist für immer gesichert. Ein schloßisches Blatt wird zu melden, daß bei der am 7. September stattfindenden Kaiserparade sämtliche Offiziere des in Ostau garnisonierenden Schiffschen Sularen-Regiments Schaden erlitten werden. Das Pferd des

des Mähdens sich abweisender Antwort nach ihrer Weise einen Frevel geloben.

Die Heiterethei mußte über die Aste lachen. Dieser war das Bedenkliche bei der Sache gewesen, daß die Heiterethei den aufmerksamen großen Weibern nicht gefiel. Eine solche Sünde konnte nicht unbekannt bleiben, hatte sie gemeint, und wenn mit dem Wege nach dem Zainhammer auch auf der ganzen Welt kein weiterer Waquis verbunden gewesen wäre. Als nach dem Zainhammer sah die Heiterethei die Saube der Zainhammer von einem Ohr zum andern schweben. Am nachdenklichen überkam garlich die dem stillen Waide die ganze Aufsichtsbene vor, und stimmte in das Geschick eines ihr etwa Begegnenden mit ausgelassener Lustigkeit ein. Die ganze Geschichte von dem wilden Hader und seinem Aufwachen kam ihr in der nächsten Morgenluft wie ein dummes, drohiges Märchen vor.

Es kam, wie die Warnerinnen gedacht hatten. Die Sonne stand schon tief, als die Heiterethei mit ihrer Last den Zainhammer verließ. Ehe sie das Wirtshaus erreichte, begann es zu dämmern. Obendrein zogen von allen Seiten am Himmel Gewitterwolken auf.

Die Schwüle wuchs mit dem Abend, statt abzunehmen. Am Wirtshaus stand noch der Luft, hin und von den Wänden Lichtstrahlen auf dem Wege wie heißer Staub empfindlich. Und kein Wirtshaus!

Es war nicht, als schimmerte die Natur, sondern als läde sie im Startrampf und läde, wie die schwarzen Wolken als selbsterleuchtend schon Anhalten machten, lie lebendig zu begeben, und sie ragen vergebens nach einem Silber, nach einer Bewegung.

Die Luft der Heiterethei war heute eine weit geringere, als am Tage des Grinders Marzes, und doch schien sie ihr doppelt so schwer.

Wie schief man sich auf solchem Wege nach dem Anblick eines Lebenden! Es ist, als bedürfte man eines tatsächlichen Beweises, die Welt ist nicht ausgelöscht. Und ein einaches „Gott“ oder „Dank“ schreit, schreit, schreit ein lebendes Geiste mit süßem Ringer und verdröppelt die Axtigkeit der Schritte. Wie anders wird es aber auch gelippen, als am Tage und mitten unter dem lauten Getreibe der Menschheit.

(Fortsetzung folgt.)

Regiments-Kommandeurs kostet 3000 Mark. — Na, nun mögen die Stangosen kommen!

**Nationalliberale Antifemiten.** Am Sonntag tagte in Freiberg (Oberhessen) eine Konferenz, um die Ueberführung der drei mal wöchentlich erscheinenden antilemischen *Deutsch-Englischen Wochenschrift* dem Organ der Herren Hirschel und Koller, in ein Tagesblatt unter Umwandlung in eine Antifemischenschaft zu beschließen. Die Deutsche Volksmacht soll vom 1. Januar 1907 ab täglich erscheinen. Verbandsabgeordneter Hirschel soll Direktor der Antifemischenschaft werden, zu dessen Nummerierung ein Betrag von 120 000 Mark aufgebracht werden soll. Es sollen schon namhafte Beiträge gesammelt sein, an 10 000 Mark vom Grafen Orlowa, 10 000 Mark von Grafen-Potesthausen, 10 000 Mark vom Herrn v. Scholz u. Herrnsheim, 15 000 Mark vom Baumaterialienhändler Ulrich-Freiberg. An dieser Umformung eines antilemischen Wochenblatts in ein Tagesblatt ist weiter nichts bemerkenswert, als daß Herr v. Scholz und Graf Orlowa, die Führer der nationalliberalen Partei in Hessen, das Geld dazu geben! Das neue Führer der nationalliberalen Partei mit ihrem Gelde das Publikationsorgan einer generischeren rechtsstehenden Partei ausgeben, ist auf alle Fälle ein interessantes politisches Ereignis. — Die Umleitung der Volksmacht scheint in erster Linie deshalb vorgenommen zu werden, um Herrn Hirschel eine neue Grösse zu schaffen. Hirschel war in Freiberg bislang Mitarbeiter einer halbbrüderlich-geisteslos in welcher Gleichgültigkeit er sich eine staatsnarrische Anlage wegen Unterdrückung ausog. Die Verhandlungen hierüber schweben noch.

Die preussische Verfassung hat also auch noch nicht einen einzigen Tag zu Recht bestanden! ... Und was die Kammer betrifft, so hat es überdies ... seit der Verfassungskammer von 1849 noch niemals eine legale Fortsetzung in Preußen gegeben. Es waren illegale usurpatorenbaufen und weiter nichts! ...  
Kassell, die Zeit, die Presse etc.

### Inland.

**Ungarn. Korruption.** Um die Geschichtsbüchlein und Generalstatistiken der Regierung totzuschlagen oder zu beschönigen, wird in Ungarn noch berühmter Muster die Presse geistert. Das ist von alters her so Brauch und auch das hier, „große Ministerium der nationalen Wiedergeburt“ macht keine Ausnahme, gerade die Regierung hat soviel versprochen und hält so wenig, daß sie große Summen an Bestechungs- und Korruptionsgeldern verwenden muß. Dieser Lage konnte das oppositionelle Blatt *Magyar Szó* folgendes berichten: Am 4. August hat der Handelsminister Kossuth mittels Verordnung die Diethron der königlich ungarischen Staatsbahnen angefallen, dem Vizepräsident im Ministerpräsidium 60 000 Kronen zu geben. Die Staatsbahndirektion hat daraufhin dem Vizepräsident diese Summe übermittle. Der Verfassungsdienst des oppositionellen Blattes waren ganz genaue Daten und die Aneignung beigefügt, so daß der Demittent-Apparat nicht in Funktion treten konnte. Dagegen erfolgte eine offizielle Erklärung, die noch mehr bestätigte. Sie betrug, daß das Handelsministerium und die übrigen Ministerien gezwungen waren, den von der vorigen Regierung erschöpfenden Dispositionsfonds teilweise zu erheben, weil man sonst in Ungarn, wie auch sonstwo ohne Dispositiofond nicht regieren konnte. Danach hat man also die Mittel zu Bestechungen auch aus anderen Staatskassen entnommen. Jedes Ministerium, aus dem ihm zur Verfügung stehenden Postkonten. Am aber bringt der *Magyar Szó* auch noch den Beweis, daß die Beschaffung von der Beschaffung des Dispositionsfonds durch die vorige Regierung erfolgen sei.

**Norwegen.** Bei den Wahlen wurden bis jetzt sieben Sozialisten gewählt, 18 kommen noch in die Stichwahl.

**Amerika.** Eine große nordamerikanische Arbeiterpartei. Die letzte Nummer des *American Federationist* enthält das Programm des großen amerikanischen Gewerkschaftsbundes für die nächsten Wahlen. Der Aufsatz erörtert darüber, daß schon im Jahre 1897 auf dem Kongreß in Nashville beschlossen worden sei, wenn möglich, Arbeiter in den Kongreß zu wählen, um bessere Gesetze für die Arbeiterschaft zu bringen. Seit Jahren habe der Kongreß die Reformen, welche die Arbeiterschaft fordert, gänzlich vernachlässigt. Am 21. März d. J. hat das Exekutiv-Komitee der Federation dem Präsidenten eine Beschwörungschrift eingereicht. In derselben protestierte das Komitee gegen die Behandlung der Arbeiterfragen seitens des Kongresses. Umsonst habe die Arbeiterschaft ein neues Gesetz über den Schutzbau in den Staatsbetrieben gefordert (das Bestehen ist von den Gerichten vielfach für unkonstitutionell erklärt worden), umsonst habe man die Annahme dieses Gesetzes beim Senat von Panamanas gefordert. Ebenso sind alle Forderungen der Arbeiter bezüglich der Konzipierung der Gefängnisarbeit, der Einwanderung der Chinesen, der Monopolstellung der Trusts, der Zusammenfassung des Arbeiterschiedes des Kongresses und anderer mehr gänzlich unüberdacht geblieben.

Diese Nichtachtung der Arbeiter und ihrer Forderungen hat nun endlich die Gewand der amerikanischen Arbeiter zum Heil gebracht. Noch vor nicht allzu langer Zeit äußerte sich der Gewerkschaftsführer John Mitchell beinahe dahin, daß eine eigene Arbeiterpolitik wohl in Frankreich, Deutschland notwendig sei, wo es ein ganzes Duzend Parteien gäbe, nicht aber in Amerika, wo die beiden traditionellen Parteien so sehr auf die Stimme der Arbeiter angewiesen seien, daß sie deren Wünschen entgegenkommen müßten.

Die Einsicht, daß die Vertreter anderer Klassen die Interessen der Arbeiterschaft niemals wahrnehmen werden, dümmert den amerikanischen Federationisten also langsam auf. Demnach ist nun eine Delegiertenkonferenz über die einschlagende Politik zu beraten haben. Das erste Ziel des Kampfes soll die Niederlage aller deren sein, die sich den berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft feindselig oder indifferent gegenüber gestellt haben. In drei Orten, wo sich beide der alten Parteien, Demokraten und Republikaner, der Arbeiterschaft feindselig gegenüber stellen, sollen besondere Arbeiterkomitees aufgestellt werden. Diese Bewegung, so heißt es im Manifest, dürfte nicht ausarten in einer Kampfe um die Macht. Man sieht also, die Bewegung ist noch sehr unklar in den Forderungen, wie in den Zielen, die ganze Rückständigkeit des amerikanischen Gewerkschaftstums und die Furcht vor einer selbständigen Arbeiterpolitik, die schließlich nur eine sozialistische sein konnte, tritt deutlich zu Tage. Nichtsdestoweniger ist diese Bewegung willkommen zu heißen. So wird angeblühigt, daß man für die „ganz Masse des Volkes“ handeln würde und es werden

in der Tat auch Forderungen allgemeinen Charakters aufgestellt, wie obligatorischer Schulunterricht, direkte Gesetzgebung mit Initiative und Referendum, die Kommunalisierung der Straßenbahnen, der Bekämpfung der elektrischen Kraft, die Rationalisierung der Eisenbahnen, Bezugsverträge. Der Appell richtet sich auch nicht bloß an die Arbeiterschaft sondern an alle „rechtlich denkenden Bürger“, an alle, welche die Verfassung der Republik und Treue hat, an alle freien Leute. — Wie wiederholte, die Bewegung leidet noch an einer vollständigen Unklarheit und Verwirrung, die die Arbeiter, den bei den alten Parteien finden werden und die Gewerkschaften, welche ihre Vertrauensseligkeit ihnen noch einbringen wird, muß auch die amerikanischen Arbeiter mit der Zeit die Ueberzeugung heben, daß die Arbeiterschaft ihre Rechte selbstständig in die Hand nehmen muß, daß nur der Sozialismus die Befreiung aus kapitalistischer Anarchie bringen kann. — Die Rebellion auf Kuba nimmt immer größeren Umfang an. Die Regierung läßt sich große Hoffnungen aus den Vereinigten Staaten kommen.

Unsere Forderung ist zunächst das allgemeine und direkte Wahlrecht, und diese Forderung, sie ist die notwendige und zugehörige Forderung eines jeden Mitgliedes eines Ständes! Sogar diejenigen von Euch, die so behaupten, es solle eine Verbesserung unserer sozialen Lage nicht zu wollen, sie sind wie Jeder welcher, geschiedt welchem Stande er angehört, das allgemeine und direkte Wahlrecht aufrichtig will, genügt, in unsere Reihen zu treten.  
Kassell, die Zeit, die Presse etc.

### Zur Revolution in Russland.

**Der Zar in Verweisung.** Dem Londoner Standard wird aus Petersburg gemeldet, daß die Verhaftung des Zaren stündig zunehme. Er hat sein Vertrauen in eine Genugthuung der politischen Verhältnisse verloren. Nur den inländischen Bitten seiner Berater ist es zu verdanken, daß der Zar seinen Entschluß, die Krone niederzulegen, noch nicht ausgeführt hat. Auf Veranlassung der Hofpartei plant der Zar den König von Spanien, das an die Gegenwart der einzelnen Provinzen und die Provinzialverhältnisse geachtet werden. In diesem Sinne alle Wahlen angesetzt werden, sich in ihrer Treue zur Regierung durch nicht entnütigen zu lassen. Die Beamten müßten trotz der Todesgefahr sich auf ihren pflichtlichen Posten ausrichten.

**Noch einmal das Attentat auf Stolypin.** Ein Augenzeuger schildert die Vorgänge nach dem Attentate in der Villa Stolypins folgendermaßen: Als die Detonation erklang, sprang Ministerpräsident Stolypin aus dem Fenster seines Arbeitszimmers in den Garten, offenbar von dem Impuls getrieben, sich durch die Flucht zu retten. Er war bereit zum panischen Schrecken ergriffen, daß er keinen Karren Gebahren lassen konnte. Angehörige und Freunde eilten ihm nach; erst der Schreckensruf seiner Gattin: „Unsere Kinder, brach sie ihn zur Besinnung und trieb ihn wieder in das Haus zurück. Die Verlegen der Urheber des Anschlages auf Stolypin sind noch nicht rekonstruiert, doch steht fest, daß der Verdacht der Polizei gegen mehrere bei der Explosion Vermutete, die am Komplott beteiligt schienen, nicht aufrecht erhalten werden kann. So hat sich herausgestellt, daß die verwundeten Götter und Dulewitsch, letzterer ein Polizeischreiber aus Niga, beide mit Stolypin befreundet sind und von ihm nach seinem Sommerzuge eingeladen waren. Der Zustand der Tochter Stolypins ist verhältnismäßig gut. Das Mädchen ist außer Lebensgefahr, doch dürfte sie, ebenso wie ihr kleiner Bruder, fürs Leben Krüppel bleiben.

**Das Stolypin-Attentat — ein Werk der Schwarzen Bande?** Eine sensationelle Nachricht erhielt die Frankf. Ztg. von ihrem Petersburger Korrespondenten. Derselbe meldet, daß festgestellt sei, daß 20 Minuten vor dem Attentat auf Stolypin drei Wagen zur schnellen Ausrückung telephonisch requiriert wurden, und daß sich kurz nach Vollziehung des Attentats der bekannte Führer der Schwarzen Bande, der Arzt Dubrowin, aus dem Exilort eingefunden hat. Dubrowin wohnte in einem 1 1/2 Stunden Fahrt von Zaritsk auf dem Wege in die extreme Südseite eines beschränkten Bereichs bei den Kaufleuten seines Viertels. Unter solchen Umständen fällt einem unwillkürlich die Tatsache ein, daß das Moskauer Organ der Schwarzen Dunder mehrere Stunden vor der Ermordung des ehemaligen Duma-Abgeordneten Jersenski hierüber melden konnte. Es herrscht in eingemeinteten Kreisen daher die Ansicht vor, daß das Attentat nicht von der extremen Linken sondern von der extremen Rechten (Schwarzen Bande) inszeniert worden ist.

**Die Verlegung der Duma-Abgeordneten.** In Ramenka, Gouvernement Penza, hatte sich das Volk der Verhaftung des Abgeordneten Wragow widersetzt. Am 17. August wurde der russische Med. aus Penza verhaftet; Am 18. August wurde auf Grund des § 21 des Reglements vom verhafteten Schuch in Ramenka der ehemalige Duma-Abgeordnete Wragow verhaftet; 32 vermeintliche Rädelsführer, auf welche der Stano-witsch (Wegleitsch) und der Urjadnik (Landpolizist) hinwiesen, wurden zu gleicher Zeit verhaftet. Der Gouverneur Alexandrowsky hatte selbst die Gemeindevorstellung erüberen und mit Kofalen umgürtet; er zwang die Gemeinde, vor ihm zu knien und forderte, sie sollte die Rädelsführer nennen und selbst ausliefern; diese Forderung wurde aber nicht erfüllt. Der Richter, der am 12. August (Geburtstag des Zaren) eine Lotteriemesse für Fergenski gehalten hatte, wurde auf Beschluß der Gouvernementsbehörde in ein Kloster eingewirbt. Bei der Festsetzung beim Graf. Seffer wurden als Zeugen genannt: Leben Zeit, Marx Kapital und eine Nummer der gesellschaftlichen Zeitung Semowor gefunden. Nach einigen Tagen soll wurde Seffer freigelassen. Die drohende Saltung der Bauernbevölkerung hat dazu beigetragen. („L“, 8/21. August).

**Ein neues Attentat.** Auf den russischen Konsul Epstein in Tientsin (China) wurde ein Attentat ausgeführt. Der Konsul ist schwer verwundet. Der Attentäter heißt Kowitsch.

**Eine Maschinenabwehrabteilung der Polizei** ist das Resultat der Uebung der Polizeibeamten mit Maschinengewehren. Das Resultat der Uebungen ist ein überaus glänzendes. (1) so daß jetzt eine besondere Maschinenabwehrabteilung unter Leitung von zwei Offizieren der Petersburger Polizei formiert werden soll. Man können also die Wetzelen an groß vor sich gehen. Die Revolutionäre werden aber wohl eine Antwort nicht schuldig bleiben.

**Die Russenverhaftungen in Hamburg.** Ueber die Mitgliedern und Bombenfabrikations-Affäre schneidet sich die

Polizei noch immer aus. Jedemfalls will die ganze Sache auch wieder im Sande verlaufen. — Im Gegenfall zur Polizei weiß die bürgerliche Presse wahre Schauergerichten zu berichten. So schreibt der Berliner Lokal-Anzeiger. Die Ermittlungen haben ergeben, daß bei der Verhaftung der russischen Revolutionäre die Haupttrutz, darunter die Raffinesse des Hamburger revolutionären Komitees (?), entkommen sind. Das Komitee hat über zahlreiche Geldmittel verfügt. Dinition und Sprengstoffe wurden noch Jäninad oder auf dem Landweg vor Ost an die russische Grenze geschickt und dann durch Vertrauenspersonen über die Grenze geschmuggelt. Ueber die Vertrauenspersonen entfallen die aufgefundenen Briefschaften reichliches Material (1). Die Vernehmung der Verhafteten hat noch kein Resultat ergeben, da alle fünf Personen über ihre Tätigkeit und ihre Verbindlichkeiten stillschweigen beobachtet. Festgestellt ist jedoch, daß sie sich mit dem Ankauf und dem Versand von Waffen usw. teilweise auch mit dem Studium der Zusammenfassung von Bomben beschäftigt haben, wie man aus den vorgefundenen Rezepten ersehen hat. Bei diesen Verhören hat der angelegte Fabrik Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen.

### Gerichtsaal.

#### Berlin-Strassammer.

Halle, 29. August.

Vorhänder: Landgerichtsrat Grünberg; Ankläger: Affessor Bolgt.

**Ein gewaltthätiger Wensch** ist der mehrfach vorbestrafte 48jährige Arbeiter Karl Hoffmann von hier, der am 8. Juli von einem Polizeibeamten wegen unanständigen Benehmens auf der Straße nach der Wache gebracht wurde. Dort angelangt, ergreift Hoffmann einen Streit mit einem Beamten, welcher über den Kopf die Verlegung vom glücklicherweise nicht beendend, da der Beschuldigte einen Helm zum Welter wurde Hoffmann beschuldigt, am 18. Juli in dem Engelhardt'schen Restaurant aus einer Riste sechs Zigarren entwendet zu haben. Als der Wirt das merkte, wollte er dem Angeklagten die Zigarren wieder zurückgeben, aber Hoffmann weigerte sich. Auf dem Wiederholungs, wo er von dem Wirt eingeholt wurde, verurteilte ihm der Angeklagte einen heftigen Faustschlag ins Gesicht. Der Wirt gab aber die Verlegung nicht auf, jagte dem Angeklagten in der Waggelbühnenstraße nach, aber erst in der Fogenstraße gelang es schließlich, nachdem noch mehrere Personen, die den Angeklagten abhalten wollten, einige Wäpfe erhalten hatten, den Mann dingfest zu machen. Die ihm zur Zeit gelegten Gewaltthaten begangen zu haben, gab der Angeklagte zu; den Zigarren-Diebstahl begangen zu haben, stellte er aber entschieden in Abrede. Er behauptete, die Zigarren von der Riste des Balkstr. für zwei Jahre freundschaftlich erhalten zu haben. Die Riste hat er nicht gesehen, daß die Wirt erst darauf aufmerksam gemacht habe, als Hoffmann die Zigarren gemahnt. Der Angeklagte wurde schließlich mit 1 Jahre 6 Monaten Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht bestraft.

**Auf gefährliche Körperverletzung** lautet die Anklage gegen den Arbeiter Hermann von Wertheim, der eines Abends im Monat Juni seinen Hausnachbar Steiniger Hädel, nach stützgebendem Streit mit einem Beil einen Schlag gegen den Kopf verjagt haben sollte. Hädel, der am betreffenden Tage etwas angetrunken war, soll vor Bergmanns Barrenreiter Spielplatz gemacht haben. Darauf soll Bergmann, nach Hädels Vermutung, mit einem Hammer auf den Kopf heraufgeschlagen haben. Bergmann stellte aber mit Entschiedenheit in Abrede, mit einem Beil geschlagen zu haben. Da ein Arzt behauptete, daß die leichte, dem Hädel zugefügte Hautwunde nicht gut von einem Beilblute herkönnen könne und die Möglichkeit vorlag, daß der Verletzte die Wunde durch ein Messer eingestochen haben könnte, erfolgte die laienliche Besprechung des Angeklagten, der übrigens in der Abwehr gehandelt hatte.

**Ein leichtsinniger Bruder Studio,** der durch allerdank unglückliche Umstände auf Abwege geraten war, stand gestern wegen Urkundenfälschung und Betrags in mehreren Fällen in der Verurteilung an. Angeklagter ist ein 24jähriger Mann, der seinen Strafhammer. Der 24jährige Mensch ist wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels mit seinen Eltern verfallen. Aus seiner Heimat erhielt er keine Mittel zum Leben und so beschrieb er dann, wie wir weitergehe berichtet, auf allerdank Schwindeln, die von Anfang April bis Ende 3. begangen wurden. Die heftigen Verheimlichungen und Verweigerungen, Bräuel, Gramm, Neigung und Verheimlichung eines Handes die laienliche Besprechung des Angeklagten, der übrigens in der Abwehr gehandelt hatte. Es gelang ihm auch auf diese Weise 45 Mk. zu erhalten. In dem Schreiben begabete er sich als „bankrotter Schiller Vichtentum“ um. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein so leichtsinniger Mensch in den Schreiben einen Kandidat in Halle leben muß; trockene Semmeln und Kaffee waren seine Hauptnahrung. Würden ihm die gekühten Herren Geheimräte 25 Mk. senden, dann würde er eine Zeitung wenigstens einmal ordentlich Mittagbrot essen können. In dem einen Briefe sagte er sich derartig nach, auf der Wäsche einen Briefbogen zu verheimlichen, der die Hälfte der Gehälter mögliche doch den Namen gar nicht lieh. Dieser Zaten war der Angeklagte gefällig. In sieben weiteren Fällen ersandte die Angeklagte Geldbeträge von 3 bis 30 Mk., Post, Gold, Silber und Trinkwaren. So gab er sich einmal als Neffe eines Rittergutsbesitzers in Drausdorf aus; eine Eltern waren tot und er hätte von dem Erbschaftsamt 200000 Mark erhalten. Der Herr von Borchardt-Kol, als ein Herr Burg-Wolf u. auf. Im hiesigen Cafe National erdient er eines Abends mit zwei jungen Frauen, und als er eine Jede von 5.55 Mk. gemacht hatte, stellte er einfach einen Bon aus. Dem Gastwirt von der Tulpe schrieb er eines Tages als „Referendar“ einen Brief, in dem er mitteilte, daß ihm „launmüde“ sei und er um eine Brieflos Gesandte, da er in Bett liege. In einem anderen Falle bot er um einen Geldbetrag, da „sein Vater Studner“ bereits geistlos habe und er „mit einem kleinen Mädchen“ nach dem Wintergarten zum Ball gehen möchte; dazu lange aber kein Geld nicht mehr. Seinen Kognistwied redete er eines Tages vor, es wäre ein Korb mit seinen Sachen, die mindestens 100 Mk. wert wäre, nach dem er Kredit bekommen, ging bei dem Wirt ein alter kaufmännischer Koffer mit wertvollen Sachen ein. Auch eine arme Schneiderin hat er um etwa zehn Mark geprellt. Der Wirtin von der Saalshochbrauerei borgte der Angeklagte unter falschen Angaben drei Mark ab. Beiläufig dieser Verheimlichung wurde der Angeklagte allerdank falsche Angaben der Anträge des Staatsanwaltes gemäß wurde der Angeklagte aber familiärer Straftaten, die ihm zur Last gelegt wurde, für überführt angesehen und mit einem Jahre sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bestraft.

**Von den furchtbaren Blaskaff-Verheimlichungen.** Der Dörmelnde Grinewitz, ein 30jähriger Mann, wurde mehrfach vorbestraft, wurde wegen Entwendung eines Regenschirmes im Werte von 6 Mk. und der niedrigst zulässigen Strafe von drei Monaten Gefängnis bestraft. Der Staatsanwalt hatte mit Rücksicht auf den Angeklagten Lenagan gar fünf Monate Gefängnis beantragt.

### Leistung.

Für die Partei gingen ein: Zeit, Verarmung der Arbeiter durch Müller 385 Mark, A. Leopold.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Beantwortlicher Redakteur: Ad. Thiele in Halle.

# Seefische = Volksnahrung!

## Seefischhandlung Hermann Rost

Entenplan 2 Merseburg., Entenplan 2.

Niederlage der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“, Filiale Halle a. S.

Grösste Hochseefischerei Deutschlands. = 50 eigene Fischdampfer.

Freitag früh den 31. August: **Eröffnung.**

In bester frischer Qualität empfehle:

<b>Schellfisch</b> ohne Kopf	Wfd. 28 Pf.	<b>Austernfisch</b>	Wfd. 60 Pf.
<b>Schellfisch</b> la. Belgoländer	Wfd. 30 Pf.	<b>Steinbutt</b>	Wfd. 1.25
<b>Bratschellfisch</b>	Wfd. 18 Pf.	<b>Heilbutt</b>	Wfd. 80 Pf.
<b>Kabeljau</b> ohne Kopf	Wfd. 25 Pf.	<b>Scholle</b> la. mittel	Wfd. 30 Pf.
<b>Seelachs</b> ohne Kopf	Wfd. 22 Pf.	<b>Rotzunge</b> la. große	Wfd. 70 Pf.
<b>Fischkoteletten</b> brautfertig	Wfd. 30 Pf.	<b>Zander</b> la.	Wfd. 75 Pf.

Fischkochbücher gratis.

### Räucherwaren:

Feinste Hamburger Fettbücklinge.  
 Feinste Kieler Schleibücklinge.  
 Feinsten geräucherten Heilbutt.  
 Prima Ostsee-Fildern.  
 Echte Makrelen.  
 Feinster ger. Lachs <sup>entfettigt und</sup> <sub>mit</sub> 1/4 Wfd. 30 Pf.  
 Geräucherte Schellfische.  
 Geräucherten la. Seelachs.  
 Riesen-Lachsheringe.  
**Feinste fette Rauchaale**  
 in allen Preislagen.

### Marinaden:

Feinste Delikat.-Bismarckheringe.  
 Feinste Delikatess-Senfheringe.  
 Feinste Delikatess-Rollmöpse.  
 Feinste Bratheringe (Lubeka).  
 Feinste russische Sardinen.  
 Feinsten Aal in Gelee.  
 Feinste Krabben in Gelee.  
 Feinste Anchovis.  
 Feinste Salzheringe, billigt.  
 Allerlei Näfte ausgeschlagen.  
 Feinsten Malosol-Kaviar.

**Bratheringe und Bücklinge für Wiederverkäufer billigst!**

# Volkspark,

Burgstr. 27.

Sonnabend, den 1. September abends 8 Uhr:

## Lieder-Abend

der Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins Kröllwitz,  
 der Trothaer und der Giebichenfeiner Arbeiter-Liedertafel.  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Die Geschäftsleitung.**

### Soziald. Verein für Halle u. d. Saalkreis.

Distrikt Nienleben.

Sonnabend den 1. September abends 8 1/2 Uhr im Gasthof z. Sonne  
**Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Vortrag. 2. Der Kreisrat. 3. Lokalfrage.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein **Der Vorstand.**

### Sozialdem. Verein f. Merseburg-Querfurt.

Distrikt Merseburg.

Sonntag den 2. September nachmittags 3 Uhr in der Funkenburg  
**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:  
 1. Berichterstattung über die General-Versammlung. 2. Vorstand's  
 Bericht. 3. Vorstand's- und Bezirkswahlen. 4. Verschiedenes.  
 Die Mitglieder werden erucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

### Sozialdem. Verein, Distrikt Dürrenberg.

Sonntag den 2. Sept. nachm. 3 1/2 Uhr im Kasino zu Gollwitz

## Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Vortrag des Genossen Pollender, Leipzig,  
 über: „Indirekte Besteuerung.“  
 Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen erucht  
**Die Distriktsleitung.**

### Ansichts-Postkarten

empfehlen Die Volksbuchhandl.

### Gelegenheitskauf.

Pracht. Wohnungs-Einrichtung  
 nur 200 Mk.  
 Sofa, Kleiderstank, Vertikow, Tisch,  
 2 Stühle, Spiegel, 2 Weis. m. Matr.,  
 Küchenschrank, Tisch, Stuhl verkauft  
 S. Rosenberg, Geißstr. 21.

### Damen

erhalten herrlichen Teint, wunder-  
 schöne Haut, ein Gesicht ohne Sommer-  
 sprossen, Mitter durch „Zartlin“.  
 4 Karton 80 Wfd.  
 Zentral-Drogerie, Am Gallmarkt.  
 Betruf 3061.

### Brennholz,

Kurz geschnittene Brettabfälle,  
 à Zentner 1 Wfd., die Fuhr 10 Wfd.  
 G. Giebichenstein, Königberg 5.

### Gummipreise

verkaufe nach wie vor  
 Luftschläuche von 2.75 Mk. an  
 Laufdecken von 3.50 Mk. a  
 J. Kleinau, Bernburgerstr. 9.

Leiterwagen von 3  
 bis 23 Mark  
 extra stark, gr. Auswahl, einig. Preis,  
 empfiehlt bill. Rederke, Burgstr. 60.

## Verb. d. Glaser, Zahlst. Halle.

Sonnabend den 1. September abends 8 1/2 Uhr im Englischen Hof  
**ausserordentl. Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Die Verhandlungen und Beschlüsse auf dem Verbandstage der deutschen Glaser-Innungen.
2. Verschiedenes.

Jeder Kollege wird dringend erucht, pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

## Maschinen und Heizer, sowie verw. Berufskollegen von Halle und Umgegend.

Sonntag den 2. September, nachm. 3 Uhr, im „Weissen Hof“, Geißstr. 5  
**Oeffentliche Versammlung.**

Tagesordnung:

Unglückschäden in Maschinenhäusern, Kessel-Explosionen,  
 deren Ursachen und Verhütung.  
 Referent: Kollege Ungedicht, Ludwigshafen a. Rh.  
 Sämtliche Kollegen aus Halle- und Maschinenhäusern, sowie im Kraftbetriebe  
 beschäftigten Personen sind zu dieser Versammlung eingeladen. **Der Einrufer.**

## Achtung! Zipsendorf. Achtung!

Sonntag den 2. September nachm. 3 Uhr im Eisenerischen Gasthof

## öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Ordnung im Ordnungszustand. Referent: Reichstagsabg. Adolf Thiele-Halle.
2. Diskussion.

Um zahlreiche Beteiligung erucht **Der Einrufer.**

## Weissenfels a. S.

Nach Neuregelung der Bibliothek des Gewerkschaftsartells ist  
 dieselbe von Sonntag, den 2. Sept. vorm. von 10—12 Uhr jeden  
**Sonntag** wieder geöffnet und werden die organisierten Arbeiter  
 aufgefordert, dieselbe fleißig zu benutzen.

**Das Gewerkschaftskartell.**

## Metallarbeiter-Verband Zeitz.

Die Versammlung am Sonnabend fällt zugunsten  
 des Theater-Abends in der Wilhelmshöhe aus.  
**Der Vorstand.**

## Luckenau. Luckenau.

Sonntag den 2. September von nachmittags 2 Uhr an  
 im Gasthof Luckenau

## Gewerkschaftsfest,

bestehend in Kinderbelustigungen mit Unterhaltungsmusik, Gewinn-  
 Verlosung und Losen-Regelpiel.  
 Abends 6 Uhr: Aufsteigen einiger Luftballons. Von 7 Uhr ab: Ball.  
 Die beteiligten Kinder haben sich Punkt 1 Uhr im Saale zu Luckenau  
 einzufinden.  
 Die Gewerkschaften von Strecka u. Umg. sind hierzu eingeladen.  
 Gäste sind willkommen. **Der Beauftragte.**

## Eisleben.

Sonntag den 2. Sept. von nachm. 3 Uhr ab im Bürgergarten  
**gr. Volks- und Kinderfest.**

**Das Komitee.**

## Verband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Teuchern.

Sonntag den 2. September von nachmittags 4 Uhr an im Gasthof  
 „Zum grünen Baum“

## Maurer-Ball.

Alle Kollegen, sowie alle in anderen Verbänden organisierten Freunde  
 und Genossen sind herzlich eingeladen. **Das Komitee.**

## Verband d. Maler, Lackierer u verw. Ber. Kiliiale Zeig.

Zu unserem am Sonntag, den 2. September 1906 im Saale der  
 „Wilhelmshöhe“ stattfindenden  
**10jährig. Stiftungsfest**  
 erlauben wir uns alle Kollegen, sowie Freunde und Gönner der Gewerkschaft  
 ergebenst einzuladen. **Der Vorstand.**

Anfang 6 Uhr. — Ende 8 Uhr.

## Arbeiter-Kasino Zangenberg.

Sonnabend: Vereins-Versammlung.  
 Sonntag: Fröhlichschoppen. Abends: humor. Vorträge.

Für unsere Frauen: Kaffee- und Pfannkuchen.  
 Zahlreichem Besuche sieht entgegen **Der Vorstand.**

**Bernstein-Fussboden-  
 Lack-Farbe,**  
 trocknet über Nacht glasartig, 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Mk.  
**Max Rädler,**  
 Rannschestr. 3, Farbenhandlung. — Telefon 8194.

**W. H. Kaupé**  
 Halle a. S. Parkstrasse 5.  
 Spezialversand für Befreiung leidender  
 Hände jeder Art. Alle modernen Formen finden  
 im Wunsch ohne Beeinträchtigung der Füße billigt  
 Berücksichtigung.



Die dieses Dreifachwahlgesetzes erlassen wurde, bestand bereits gesetzlich, durch das Gesetz vom 8. April 1848, das allgemeine Wahlrecht, welches jedem Bürger, gleichviel ob reich oder arm, dasselbe Wahlrecht und also dieselbe politische Macht, an der Bestimmung des Staatswillens und des Staatszwecks teilzunehmen, gipflicht. Sie sehen also, meine Herren, daß sich durch dieses Gesetz rechtlich, was ich vorhin sagte, daß es nämlich leider rechtlich genug ist, Ihnen, dem Kleinbürger und Arbeiter, Ihre politische Freiheit zu nehmen, wenn man Ihnen nur Ihre persönlichen Güter, Körper und Eigentum nicht unmittelbar und radikal entzieht. Denn Sie haben sich damals das Wahlrecht mit leichter Mühe entsagen lassen, und noch bis jetzt ist mir nichts bekannt geworden von einer Agitation zur Wiedererlangung desselben.

Kasseler. Mehr. Verfassungsaussch.

## Bericht

### über die parlamentarische Tätigkeit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. 28. November 1905 bis 28. Mai 1906.

III.

#### Flottengeplänke. — Etat der Marine.

Den beiden Milliarden-Flottenforderungen der Jahre 1898 und 1900 ist im Berichtsjahre eine neue Forderung gefolgt: sechs große Kreuzer, davon einer als Materialkreuzer, die insgesamt 165 Millionen Mark veranschlagt werden; außerdem forderte die Regierung den Ausbau der Torpedoschiffe auf 24 Bootsdiofionen. Dadurch wird der ohnehin ungenügend in die Höhe getriebene Marineetat nochmals gesteigert. Bis zum Jahre 1917 sollen nacheinander gebaut werden (einschließlich der früher bewilligten Forderungen) 18 Kreuzer zu je 36,5 Mill., 13 große Kreuzer zu 27,5 Millionen, 24 kleine Kreuzer zu 6,3 Millionen. Dazu kommen noch für 212,8 Millionen Torpedoboote, für 60 Millionen Unterboote, für 148,8 Millionen Reserve, so daß allein für Neubauten bis 1917 einschließlich von 118,7 Millionen Reichsmark 1577,8 Millionen erforderlich sind. Insgesamt wird die Marine bis zum Jahre 1917 nicht weniger als 3711,2 Millionen erfordern; vorausgesetzt, daß nicht bis dahin neue Flottenforderungen kommen und inzwischen die Ausgaben der Schiffe sich abnormals enorm erhöhen. Nach vor wenigen Jahren kostete ein Dampfschiff nur 25—30, ein großer Kreuzer 19—20 Millionen, heute aber 36,5 bzw. 27,5 Mill. Und binnen kurzer Zeit werden diese Sätze abnormals umgehoben werden, wie auch der letzte Flottenetat durch die neuen Forderungen. Die aus dem Zentrum, den Konservativen, National Liberalen, Antikatholiken und den Freiwirtschaftlern gebildete Mehrheit wird auch zu weiteren Forderungen zu und Amen sagen. Am Prinzip hat der „nämliche“ Freisinn im vergangenen Winter den Aufwuchs der Ausgaben nicht und hat nur der Deckungsfrage wegen in diesem Jahr noch nicht eingegriffen. Die Sozialdemokratie allein kämpft im höchsten Grade für die Verringerung der Ausgaben und hat die notwendigen Grundlagen für eine ungenügend geführte, plan- und uralte Weltwirtschaftspolitik. Der Rüstungsplan veranschlagt die schweren Kreuzer, die vornehmlich die breiten Volksmassen aufbringen müssen; um diesen selbst die notwendigen Rückstellungen in sich einem Maße veranschlagt werden. Ein großer Flotten- und Weltwirtschaftsausschuss hat die bürgerlichen Parteien erfasst, und sie öffnen sich in diesem Zustande sowohl das Volkswohl wie auch die Rechte des Reichsparlaments, das durch die Bewilligung weiträumiger Baupläne und neuer indirekter Steuern immer ohnmächtig gegen die Regierung wird.

Mit großer Schärfe bekämpfte unser Redner die Flottenforderung und beleuchtete dabei schonungslos den Unfall des

ten, in denen es ja Meiner ist, gegen die uralten Flottenpläne sich gewendet hat, heute aber unter Benutzung derselben unmaßnahmen und schädlichen Argumente, die es damals noch verbot, Flottenrüstungen mit Hurra bewilligt. Das Gebahren des Flottenetats vertritt unser Redner ebenso wirksam, wie die unvorsichtige Behauptung, die Flottenvermehrung diene der Ausbreitung des Handels und der industriellen Entwicklung. An der falschen Einsetzung des heutigen Gesamtetat, der von 8300 Millionen im Jahr 1896 auf über 13 000 Millionen im Jahre 1905 angewachsen ist, hat die Flotte gar kein Verdienst, wie überhaupt Militarismus und Nationalismus nie ein Verdienst an der wirtschaftlichen Entwicklung haben können, die ohne Rüstungen glänzender, vor allen Dingen legerer, höhere Erfolge aufzuweisen würde. — Dem freisinnigen Antrag, die Kosten der neuen Flottenforderung durch eine Reichsvermögenssteuer zu decken, stimmte die Fraktion zu; der Antrag wurde aber in namentlicher Abstimmung mit 142 gegen 67 Stimmen abgelehnt. Die Flottenpatrioten belästen eben lieber den ärmeren Mann im Volke als sich und ihre Sippe.

Die Beratung des Marineetats nahmen unsere Redner wahr, um die Zustände aus den lateinischen Werten zu besprechen, die so wenig davon Zeugnis geben, daß Staatsbetriebe Mutterbetriebe sein sollen. Es wurde nachgewiesen, daß auf den lateinischen Werften geringere Löhne gezahlt werden als in der Privatindustrie, ganz hoch auf der Kaiser Werft betrage 13 000 Arbeiter, 75,9 Prozent der überhaupt Beschäftigten, ein Einkommen von nur 1000—1500 Mk. Dabei sind in den Hafenstädten Nahrungsmittel und Wohnungen ungenügend teuer. Nicht einmal der Reinfuhrtag ist eingeführt, trotzdem diese Arbeiter auf Privatvermögen leidet. Die Arbeitsordnungen, das Strafrechtswesen und die Bewusstseinslosigkeit der jetzigen Arbeiterklasse, die unter einem exorbitanten Lohnrecht gemüht werden, sondern gleichfalls gebührende Würdigung. Und wie antwortete die Marineverwaltung auf diese wohl substantiierten Anklagen? Sie weise „fremde“ Einmischungen zurück, das Vorgehen der Sozialdemokratie mit ihrer Kritik könne nur demoralisieren, daß die Verwaltung vorlässiger werde in dem Bestreben, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Also die Arbeiter sollen es eventuell nachteilig zu spüren bekommen, wenn im Parlament die Mißstände in den Staatsbetrieben öffentlich kritisiert werden. Die Antwort hierauf erbeutete natürlich nicht der nötigen Schärfe und sie enthielt auch die Warnung, daran zu denken, daß die Arbeiter der Staatsverwaltungen keine Ähren und keine Reuten sind, die müßig das ihnen Gebotene annehmen müssen. Die Sozialdemokratie wird sich nie davon abhalten lassen, gesellschaftlich zu sein, was die Lage der Arbeiter in Staatsbetrieben gründlich verbessert wird.

#### Etat der Kolonien.

Ungeheuerlich umfangreich und heftig gefoltert sich die Beratung der Kolonialetat, die von einer moralischen Hinrichtung nicht mehr weit entfernt war. Immer unerschütterlich seit sich das Volk, das Deutschland mit seiner Kolonialpolitik erbeidet, die Unsummen seiner Verhängnisse, die — solange im Reichstage eine Mehrheit wie die heutige zum Schonen des Volkes und Staates existiert — noch Unsummen verhängen wird, mit dem bisher einzigen Erfolge, daß die Kolonialpolitik kaum notwendig einen lächerlich geringen Handel zeitigte, dafür aber Stände und Verbände aller Art, die auf Deutschland Schmach über Schmach geschütt haben. Wie rasend die Aufwendungen des Reiches (Reichszuschüsse und sonstige Ausgaben) gewachsen sind, zeigen diese Angaben: 1885 gab das Reich für die Kolonien rund 348 000 Mark aus, 1896 bereits rund 6,1 Millionen, 1904 und 1905 14,9 Millionen. Allein für die famose chinesische Wachsung Schantung sind bereits 85,9 Millionen verausgabt worden. Der Kreuzung nach Ozean hat bisher 27,1 Millionen, der Ausbau in Südwestafrika über 300 Millionen veranschlagt. Halb mitternachts ist in dieser hoch in jener Kolonie, die Gefahr, daß neue, schwere Kräfte ausbrechen, ist drohend nahe. Nicht weniger als 753 Millionen Mark sind in den ungeliebten 20 Jahren deutscher Kolonialpolitik verschwendet worden, während der Gesamtanbau in dieser Zeit sich auf rund 330 Millionen Mark herab, wobei besonders zu beachten ist, daß diese Ritzer auch nur durch die Entrechnung der Leistungen für Militär, Beamte usw. erreicht worden ist. In den deutschen Kolonien lebten

bis 1904 kaum 6000 Deutsche; von einer späteren starken Zunahme, das noch im Jahre 1898 mit hochnotwendigen Beschränkungen kam nie die Rede sein. Heute doch selbst der Kolonialschmerz bekannte Hänge-Reis nach im November 1905 gegeben, daß Südwestafrika kaum an die ärmsten Teile Deutsch-Südwests heranreicht. Und der Reichstag hat von Reichstag zu neuem Reichstag dieser Kolonie, die einen anderthalbmal so großen Flächeninhalt wie das Deutsche Reich hat, erstärkt, daß Südwestafrika höchstens 40 000—50 000 Menschen zu ernähren vermag. Welche Flächen notwendig sind, um ein Stück Rindvieh oder ein Schwein zu ernähren, darüber mußte der Vorkommnisse-Kommission Dr. Rotherbach Angaben machen, die bei jedem praktischen Landwirt Entsetzen hervorgerufen. Und dabei wird die Zukunft und der Wert dieser famosen Kolonie neuerdings mit dem phantastischen Hinweis auf die dort angeblich mögliche große Viehzucht gepeinigt. In anderen deutschen Kolonien sollen der unermessliche Viehzucht, große Mineralerzeugnisse, die Wohlgeleit der Anlage großer Baumwollkulturen usw. es „lobnen“, daß alljährlich Unsummen aufgewendet werden, trotz der Finanzmissete, in der sich das Reich befindet.

Über Wahrheit werden alle diese Phantasiekolonialstoffe niemals werden, weil sie eben nur in der Phantasie, aber nicht in den deutschen Kolonien vorhanden sind, wenigstens nicht in dem Maße, daß sie nur ein Viertel all der Gebäudeforderungen lohnten. Trotzdem: nicht eine der bürgerlichen Parteien ist bereit, dem deutschen Kolonialbetriebe ein Ende zu bereiten, der jetzt schon reichlich mit dem famosen Argument vertheidigt wird: Wir haben einmal die Kolonien, es ist um sie den deutschen Blut geflossen, ergo müssen wir sie um der Ehre Deutschlands halber halten, die — wie nachmals bekannt werden soll — heinreichlich in den Kolonien in schmerzlicher Weise rampiert wird. Nur die sozialdemokratische Fraktion bekämpfte die Kolonialpolitik gründlich die nicht gemein hat mit der Kulturentwicklung, nicht der Zivilisation dient, sondern der brutalsten und blutigsten Kulturverderbnis und einem rücksichtslosen, von wilder Profitgier befehlten Ausbeuten und Spekulationen auf Kosten der Steuerzahler Reineingewinne aufzucht. Welche Missete die deutsche Kolonialpolitik zeitigt hat, haben mit erschütternder Deutlichkeit wiederum die Verhandlungen des verflochtenen Seifenschnitts gezeugt. Für einen halben bis zwei Pfennig pro Tag mußten in Ostafrika die Eingeborenen schwere Arbeit verrichten; dabei sollen sie eine vier Mal hohe Südsteuern zahlen, oder sie müssen für diesen Betrag Zwangsarbeit verrichten. Die Behandlung der Eingeborenen ist nur zu oft eine fabelhafte; ihre Frauen und Mädchen werden nicht selten Opfer der Begierden der christlichen „Zivilisatoren“. Barbarische Strafen hatten bei den geringsten Vergehen der Eingeborenen, denn in Ostafrika, Togo und Kamerun sind neben der Kettenhaft auch Folterkammer zulässig. Im Jahre 1903/04 erhielten in Ostafrika 2293 Eingeborene nämlich Prügel, in Kamerun 235, in Togo 194. Außerdem erhielten nach 2494 Eingeborenen Prügel als 2 u. a. Strafe. Groß wurde die Kolonialpolitik durch die Bestimmung von 20 Arbeitsstunden auf rund 70 Jahren Gefängnis nach Zwangsarbeit bestraft. Die Prügellinge haben sich entgegen einem sinnlosen Verbot des Gouverneurs von Puttkamer bei der Regierung und dem Reichstag beklagt und sie sollen dabei Beamtenbeleidigungen begangen haben. Dieser ungeheure Mißbrauch wurde von unserer Seite in denkbar schärfster Weise verurteilt und gleichzeitig wurde auch gefordert, daß die Prügellinge auf freien Fuß gesetzt werden. Die Kolonialverwaltung hatte das Urteil aufgehoben und ein anderes Gericht vernommen. Unser Antrag wurde abgelehnt; später jedoch setzte man die Prügellinge in Freiheit.

Das dem Reichstage selbst auf Anfragen wichtige Ding vornehmen, dessen sehr entsetzt, ungenau, ja auch der Würde schänder von amtlicher Seite mitgeteilt werden, dafür sind vollgültige Beweise erbracht worden; endlich auch dafür, daß Kolonialbeamte, die den schimpflichsten Mißbrauch verdient haben, sogar mit Pension entlassen worden sind. So der Hauptmann Weller (Kamerun), der 60 bis 70 eingekerkerte Träger verunglückt ließ und auf die Vorstellungen eines Offiziers die befallige Antwort gab: „Ich will gerade, daß die Schweine verrecken.“ Der Unmenschen erhielt ganze sieben Monate Festungshaft. Ein Hauptmann Kamenberg,

Die ottroyierte Verfassung, hundert und hundertmal anerkannt von dem incompetenten Forum der ottroyierten Kammer, wird deshalb in alle Ewigkeit nicht sein, als das Dokument eines künftigen Meines.

Kasseler. Abgeordn.

## Aleixandre Fenilleton.

Für die Zentral-Arbeiterbibliothek in Köln wird gleichfalls wie in Frankfurt a. M. ein Bibliothekar gesucht. Derlei soll gleichzeitig die Kreiselhalle mit dem Material der Bemerkungsgeschichte und an das Kölner Arbeiterparlament zu richten.

Bei Gagenbes. Wie entnehmen dem Sam. G. G. folgende interessante Schilderung eines Besuches von Vertretern der Partei bei der bedeutenden Tierzuchtferma Gagenbes, die einen riesigen Tierpark in Siedlingen bei Hamburg besitzt. Es heißt da:

Im Desseingebäude führte der Direktor Schilling eine Führung durch die verschiedenen Gagenbes. Der riesige Tierpark macht einen imponierenden Eindruck. Recht interessant war auch die Besichtigung der in Deutsche befindlichen Löwen, darunter eine Löwin mit drei elf Wochen alten Jungen, die so zahlreich sind wie junge Hunde, und von einzelnen Besuchern auch den Namen genommen wurden. Im Menagerie erbeutete der Schilling eine besondere Aufmerksamkeit. Im Menagerie sind zwei Waldräuber, ein Bär und ein Tiger, die in großen Käfigen gehalten werden. Am Desseingebäude und Kamele sind gelangweilt die Besucher zum Tierpark. Doch sagen die Gagenbesbesucher, von denen ich ein großer mit gelbem Mantel bekleideter Herr war, befindet im Desseingebäude befinden sich große Löwen. Ein Bär und ein Tiger, die in großen Käfigen gehalten werden. Gagenbes befindet sich aus einer nicht benutzten Desseingebäude ein kleiner Löwe herzu.

Anderer folgen, und plötzlich ist der ganze Platz, der eben noch so idyllisch ruhig dalag, von Löwen und Tigern bevölkert, die ruhelos umherwandern. In dieser Raubtierwelt befinden sich jetzt acht Löwen und drei Königstiger in Freiheit, ohne Gitter, nur durch einen acht Meter breiten und fünf Meter tiefen Wassergraben getrennt. Eingekerkert lagern sie im Sande und lassen sich wölben von der Sonne durchwärmen. Aber immer wieder springen sie auf und durchwandern die Weiden, als könnten sie es nicht glauben, daß sie den engen Käfigen entronnen sind, und kein fremdes Gitter zwischen ihnen und der Außenwelt steht. Von dem Besucher umgeben, behält sich acht Meter tiefen Wassergraben zwischen ihnen und der goldenen Freiheit. Bei der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große Lagune, deren Ufer an der hinteren Ecke auch sehr schön angelegt. Wägen: tummeln sich dort alle Arten Kraniche, Reiher, Schwäne, farnelnde Enten und dergleichen mehr in dieser Fernerparade durchnehmen. Besonders leuchtend hervorstechend das schillernde Blau und Grün der Wägen. Nicht von fünf Meter ist er breit genug, um jedem, auch dem größten und stärksten Löwen und Tiger ein Ueberpringen zur Unmöglichkeit zu machen. Sollte nun aber doch einer den Sprung riskieren, so würde das ganze Tierpark ein nasses Fell sein, denn ein Entkommen aus dem Wasser ist nur auf der Verstecke möglich, so daß er immer nur dahin zurück gelangt, von wo er eingewandert. Vor dem Ueberfall für die Löwen und Tiger befindet sich eine große





tot, ein zweiter wurde lebensgefährlich verletzt, der dritte konnte sich retten.

**Grünberg (Schlesien).** Seine eigene Mutter angreifen hat in Beziehung der Knecht Kunde. Er wollte von seiner Mutter Geld erpressen. Die Frau ist schwer verletzt.

**Wien.** Kulturarbeit mit dem Beile. Der Arbeiter Kappela, der den Gittermacher Klein in Friedensbrüder ermordete, wurde am Mittwoch hingerichtet.

**Wien.** Brand eines Arbeiterlagers. In der zu Weismüllerlager eingerichteten dritten Etage eines Grundstückes in der Grimmsdorfer Straße entstand Brand. Unvorsichtigkeit Feuer. Die Arbeiterlager von über dreißig Arbeiter wurden vernichtet. Der Schaden ist sehr groß, der Verkehr in der belebten Straße erheblich gehindert. Unter den Arbeitern befanden sich auch leicht brennbare Bekleidungsstücke. Die Gefahr für die umliegenden Häuser war noch einschüchternd durch die Feuerwelle bedingt.

**Grüßheim am Main.** Explosion. In der chemischen Fabrik Elektra explodierte eine chemische Mischung, welche zu Versuchszwecken in einem abseits liegenden Räume aufbewahrt wurde. Es wurde jedoch nur Materialschaden angerichtet, in dessen vor die ganze Umgebung längere Zeit von überlebenden Dampfen erfüllt.

**Neumünster.** Eingekerkertes Hotel. Das vor sieben Jahren errichtete Hotel Germania ist teilweise eingestürzt. Personen sind nicht verletzt worden.

**Wien (Weiß).** Abgehängter Luftschiff. Der Luftschiffler Thonid aus Bremen unternahm einen Versuch, ein Luftschiff der Höhe von oben bis zur Mitte und kam dann auf 500 Meter Höhe bis 300 Meter, wo er dann vollständig zerriss. Der am Trapes zurückbleibende ausführende Künzler fiel aus schwindelnder Höhe zur Erde, wo er schwer verletzt liegen blieb. Ob er mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

**Anruf an alle händischen Handwerker u. Arbeiter!**  
Es ist in letzter Zeit von händischen Arbeitern lebhaft Klage geführt worden über schlechte Bezahlung und Behandlung sowie über Missetaten in den händischen Betrieben. So berechtigt die Klagen auch sein mögen, so ist nicht von der Hand zu weisen, daß die händischen Arbeiter selbst Schuld daran liegt, indem sie sich der bestehenden Organisation noch nicht anschließen haben. Die meisten Kollegen denken, es werde von selbst kommen, daß die traurigen Verhältnisse sich bessern. Andere denken, eine

Verwirklichung zu haben, obwohl sie eine Menge oder ein laienhaftes Wertmal als händischer Arbeiter tragen. Sie zernagen gar nicht, daß es einmal auch mit ihrem Votum zu Gange sein wird, wie es schon manchem Arbeiter ergangen ist.

Nun hat sich zwar ein kleiner Teil der händischen Arbeiter der Organisation angeschlossen; aber es müssen in Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse sich viel mehr händische Arbeiter der Organisation anschließen.

Die Organisation der Gemeindegewerbetätigen hat schon immens etwas erreicht, indem sie ihren Drängen und Wünschen danken der Sommerkur, die Wohnverbesserungen, die Einführung des Dreifachdienstes in den Gasanstalten unter Fortzahlung des Lohnes usw. Oder denken vielleicht die händischen Arbeiter, dies wäre ohne Anregung der Organisation gekommen? Nein! Wäre es nicht anders? Nein, es ist kein Wunder, wenn sie sagen: Wir werden schon das Beste mitbringen; macht nur was! Auf dem händischen Gas- und Wasserwerk ist sogar vor Jahren ein Klimbimerein gegründet worden, der zu seinen Veranlassungen die Vorgesetzten einludet und meint, daß dadurch das Wohl der händischen Arbeiter und ihrer Familien gewahrt wird. Auf diesem Standpunkte steht der Verband der Gemeindegewerbetätigen natürlich nicht.

In der Gasanstalt an der Frauenstraße ist den Feuerheubarbeitern noch nicht das Dreifachdienstsystem, das von der Verwaltung den Arbeitern zugesprochen worden ist, zur Einführung gelangt. Die dortigen Kollegen müssen sich noch dem alten System unterwerfen. Es ist etwas an denken? O nein! Denn sonst könnte der dortige Gasmeister nicht Arbeiter in seinem Haushalte verwenden.

Auch auf dem Elektrizitätswerke heißt es betreffs der Behandlung, des Lohnes und Regelung der Epaulen viel zu wünschen übrig.

Die händischen Gärtnerarbeiter bekommen den horrenden Stundenlohn von 27 Pfg.; aber der Organisation sind sie bisher ferngeblieben.

Wände Straßen reinigt er ziehen es vor, ihre paar Groschen in Branntwein umzuwandeln, statt sich ihrer Organisation anzuschließen.

Bei diesem Mangel an Erkenntnis der Lage und der Selbstbehauptung ist es erklärlich, daß viele händische Arbeiter nicht das Selbstliche leisten, sondern den Gen. Ans. Gerade den händischen Arbeitern aber tut es not, sich aus dem Volksblatt über die wirtschaftlichen und politischen Bestrebungen ihrer Arbeitsbrüder aufzuklären. Sie würden dann sehen, wie weit sie hinter andern Arbeitern zurück sind.

Es ergab daraus hervorzuziehen, daß die händischen Arbeiter und Handwerker der Zukunft, sich in der allgemeinen Verarmung anzuhängen, die Sommerkur, den 1. September, abends 8 1/2 Uhr, in der händischen Halle am Alten Markt stattfinden. Da werden unsere Verhältnisse besprochen werden.

Auch die Stadtverordneten sind hierdurch zu dieser Versammlung eingeladen.

**Der Verband der Gemeindegewerbetätigen**  
Händische Halle  
J. K. Göttsch, Vorsitzender.

### Letzte Nachrichten.

#### Revolution in Russland.

**Moskau, 30. August.** Die Polizei verhaftete die Führer der hiesigen sozialistisch-revolutionären Partei. Die Gruppe verfügte über bedeutende Geldmittel und unterhielt ihre eigene Schießerei, Eisenfabrik und Bäckerei.

Preisfrage: Wie oft hat denn die Polizei schon die „Führer“ verhaftet?

**Frankfurt a. M., 30. August.** In dem Bahnhofs-Werk wurde gestern ein Daddedeckmeister auf dem Dache durch einen vorüberfliegenden Kran der Art am Ellenbogen glatt abgehängt.

**Neustadt a. S., 30. August.** Der Fabrikarbeiter Hinkel verlegte bei einer Kinderei den Arbeiter Andree durch einen Stich in den Rücken tödlich, dessen Schmeißer schwer am Arme.

**Wien, 30. August.** Im Vorort Rattermann kam es abends zwischen streikenden Fabrikarbeitern und Arbeitswilligen zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Polizei mit Steinen bombardiert wurde, machte sie von der blauen Waffe Gebrauch. 21 Personen wurden verwundet, 20 in Haft genommen.

**London, 30. August.** Die Schiffahrts-Gesellschaft des Stillen Ozean hat aus Valparaiso Nachricht erhalten, daß die Erdhölze wieder begonnen haben.

Verantwortlicher Redakteur: W. Thiele in Halle.

**Süsmilch's Walhalla-Theater.**  
Sonabend den 1. September 1906:  
**Premiere.**  
Anfang: ausnahmsweise 7 1/2 Uhr.  
Die Tageskasse ist von Donnerstag an täglich von 10-1 Uhr geöffnet.

**Allgemeiner Konsumverein**  
für Halle und Umgegend.  
Heute frisch eingetroffen:  
**Spanische Weintrauben, 1 Pfd. 30 Pfg.**  
**Delikatess-Sauerkraut, 2 Pfd. 13 Pfg.**  
Besonders empfehlen wir unsere **neuen gebrannten Kaffees** in neuen Mischungen.  
Auf das von den Vätern herausgegebene Flugblatt antworten wir nicht, da die Sache für uns erledigt ist.  
Die Verwaltung.

**Caramel-Malzbier**  
empfehlen in bester, konkurrenzloser Güte  
**Societäts-Brauerei Rollsdorf a. See.**  
Droscher u. Tröndle.

**Zeit.** 25 Prozent Rabatt.  
**Räumungs-Ausverkauf**  
von Herren-Anzugstoffen, Kleiderstoffen, Bettzeug, Julett, Sofastoffen, Bettfedern, Hemden u. Barbeud bis auf weiteres mit **25 Prozent Rabatt.**  
**D. Illmer, Zeit,**  
Fischstrasse Nr. 5.

**Möbel:** 26 Mr. Vertikales 35 Mr., Spiegel m. gold. Gl. 10 Mr., Sofas, Bettk., Matrasen, Tische, Stühle, Küchenmöbel billig zu verkaufen.  
August Hesse, Geißstr. 31.

**Rosfleisch.**  
Diese Woche: Fohlenfleisch, nur Delikatess, bei **August Tharm,** Geißstr. 10.

**Humoristen, Klavierspieler, Geiger** empfiehlt an allen Festlichkeiten. A. Kistenbörner, Geißstr. 10, Glöck, Rathhausstr., Tel. 934.

**Glänzender Schmuck- und Kinderwagen, Kinderwagen, Kinder in großer Auswahl.** Horstzirkhof 10.

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Poller.  
**Gasfisch des Metropol-Ensembles.**  
Direktion: Max Samst.  
Nur noch 2 Tage:  
**Der Trompeter von Säckingen.**  
Romantisches Schauspiel in 3 Akten und 6 Bildern, nach d. gleichnamigen Oper von Emil Hildebrandt und Julius Steller.

**Bis 15. September**  
für alle **Herren-Kleider**  
besonders billige Preise.  
**Otto Knoll,**  
Obere Leipzigerstr. 38.

**Linoleum, Wachstuche, Tapeten**  
ferner  
zum Teil für die Hälfte und ein Viertel des sonstigen Preises. Versand nach auswärts. Rathausstrasse 15.  
Nur Sophienstr. 40 erhält man die höchsten Preise für Lumpen, Knochen, Bruch-Eisen, Altgummi u. Papierauffab. Zapfen & Mandel, früher Wadel, Bernstr. 1188.

**Gelegenheitskauf.**  
Großer Kosten Herren-Anzüge an jedem annehmenden Preise zu verkaufen. **Otto Topfer, Halle a. S., Markt, Roter Turm, 1 Tr.**

**Breitling Schlachtefest.**  
G. Gerig, Rothenstr. 2.

**Schlachtefest.**  
Freitag: Schlachtefest. J. Bausse, Adolfsplatzweg 30.  
Freitag: Schlachtefest. Fr. Peters, Blumenhofstraße 27.  
Morgen: Schlachtefest. Louis Otto, Salzverhader, Straße 14.  
Morgen: Schlachtefest. O. Burgard, Bernburgerstraße 14.

Wir suchen sofort eine Anzahl **Hausarbeiterinnen** an Fächer, Garlands, Tüchleinstriche und Glöck. **Helibras u. Fluener,** Geißstr. 22.

**Gasglühlicht-20 Pfg.**  
Leuchtkörper (Strümpfe) Spezialmarkt Stück  
**Gasglühlicht-30 Pfg.**  
Leuchtkörper (Strümpfe) Marke Ia. Stück  
**Gasglühlicht-35 Pfg.**  
Leuchtkörper (Strümpfe) Marke „Stoffsch“ Stück  
**Gasglühlicht-10 Pfg.**  
Zylinder Stück 8, 10 Pfg.

**C. F. Ritter,**  
G. m. b. H.  
**Leipzigerstr. 90.**  
Auf alle Waren 5% Rabatt in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

**Häuer und Förderleute**  
werden eingestellt. Zu melden auf **Grube Frohe Zukunft** bei Wüstlich.

**1 Schmiedegesellen und Lehrling**  
steht sofort ein **Geheb, Schmiedemeißer,** Delitzsch bei Wüstlich.

**Möbeltransporte** i. Art bejagt bill. **R. Wehmann, Bernhardtstr. 9.**

Ein Hausbesitzer, welcher auch Gäste Material u. Viktualiengeschäft megenzweckig sofort zu verkaufen. Off. unter B. an die Exped. dieses Blattes.

**Kämpfers Restaurant, Zeit.**  
Sonntag den 2. September von abends 8 Uhr an: **Freitanz.**  
Es ladet freundlich ein **Conrad Kämpfer.**

**Gasthof Luckenau**  
Sonntag den 2. Sept.: **Großes Gewerkschaftsfest** mit Kinderbelustigung und Ball, wozu mit Speise und Trank bestens aufwartet **Reinh. Herzog.**

**Bergisdorf.**  
Zum Ball  
Sonntag den 2. September ladet freundlich ein **H. Kresse.**

**Nordsee-Halle.**  
Aus frischen Fängen empfehlen wir in bester Qualität:

- Schellfisch ohne Kopf Wd. 28 Pfg.
- Helgol. Schellfisch im. groß 40 Pfg.
- Helgol. Schellfisch im. mittel 30 Pfg.
- Braischellfisch Wd. 18 Pfg.
- Kabeljau ohne Kopf Wd. 25 Pfg.
- Seelachs ohne Kopf Wd. 22 Pfg.
- Fisch-Koteletten brautfertig Wd. 30 Pfg.
- Ansternisch-Koteletten Wd. 60 Pfg.
- Steinbutt im. 3-6 Pfd. 125 Pfg.
- Hollbutt im. im. Anfang Wd. 80 Pfg.
- Rotzungen im. große Wd. 70 Pfg.
- Schollen im. mittelgroße Wd. 30 Pfg.
- Zander im. Qualität Wd. 75 Pfg.

**Nordsee-Halle**  
der **Deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee.“**  
**Gr. Ulrichstrasse 58.**  
Telephon Nr. 1275.

Unserem Kollegen **Franz Peiske u. Frau** zum silbernen Ehejubiläum die herzlichsten Glückwünsche! Der Verband der Gemeindegewerbetätigen.

**Sämtl. Parteischriften** empfiehlt **Volks-Buchhandlung.**

**Dank.**  
Für die vielen Beweise der Teilnahme, sowie für den überaus reichen Blumenkranz bei der Beerdigung unseres lieben und unergötlichen Kindes, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
**Joh. Kubitzky und Frau.**  
Schneckenf., den 29. August 1906.

Die Beerdigung der Frau Marie Fischer findet Freitag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.